

**Rede  
des Sprechers für Bau- und Wohnpolitik**

**Dirk Adomat, MdL**

zu TOP Nr. 48

**Haushaltsberatungen 2020 - Haushaltsschwerpunkt  
Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz**

während der Plenarsitzung vom 18.12.2019  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Wir haben es angekündigt: Wir wollen mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen. Dazu gehört es auch - das haben wir immer gesagt -, dass wir die Fehler, die in den 60er- und in den 70er-Jahren gemacht wurden, nicht wiederholen. Und dazu gehört auch ein vernünftiges Quartiersmanagement.

Von daher ist es gut, dass der Ansatz, den wir bereits in diesem Jahr von 1,5 Millionen Euro auf 4 Millionen Euro aufgestockt haben, mit diesem Haushalt nunmehr verstetigt wird. Hier offenbart sich sozialdemokratische Politik.

Wir haben in unseren Kommunen Quartiere, die es nötig haben, dass wir ihnen helfen. Ein Beispiel ist das Lehfeld in Cuxhaven, das wir im Frühjahr besucht haben. Dieses Quartier wurde in den 20er-Jahren von Albert Ballin gebaut. Es ist ein Arbeiterquartier mit 1 200 Wohnungen. Dieses Quartier hatte ursprünglich den Namen „Ostblock“, und so hieß es auch noch bis zum Jahr 1955. Aber auch in der Folgezeit haben die Menschen, die dort gewohnt haben, diesen Namen behalten - weil sie sich nicht mitgenommen fühlten. Sie fühlten sich abgeschnitten.

Aber dann hat man Geld in dieses Quartier gesteckt hat, man hat saniert, und man hat dafür gesorgt, dass dieses Quartier wieder vernünftig aussieht. Während dort in der Vergangenheit noch Prügeleien und Kellereinbrüche an der Tagesordnung waren, ging das nach der Sanierung und der Einführung des Quartiersmanagements zurück.

Und - das ist ein weiterer positiver Effekt - auch die Wahlbeteiligung hat sich dort wieder normalisiert. Man spricht nicht mehr vom „Ostblock“, sondern vom Lehfeld. Die Menschen in diesem Quartier fühlen sich dort zu Hause, sie fühlen sich in Cuxhaven zu Hause, sie fühlen sich mitgenommen.

Wir finanzieren im Rahmen dieses Quartiersmanagements ein Gartenprojekt, einen Rückzugsraum für die Erwachsenen. Dort kann Verantwortung für die Natur gelebt werden.

Wir erleben im Lehfeld also etwas, was in diesem Quartier vor 20 Jahren oder 15 Jahren noch undenkbar war: Die Mieten steigen. Das ist auch für Investoren und im Blick auf Investitionen, die man dort tätigt, interessant. Denn wenn ich dort Geld hineinstecke, erhält das Ganze auch eine Wertigkeit.

Ich will Ihnen ein weiteres Beispiel nennen: „Hameln kann's“. In Hameln gibt es vier Quartiere: die Altstadt, die Nordstadt, die Südstadt - und den „Kuckuck“, ein Problemquartier. Im „Kuckuck“ haben wir vor gut einer Woche etwas eingeweiht, was in Deutschland einmalig ist, nämlich das erste seriell gefertigte Net-Zero-

Mehrfamilienhaus. Ein Haus wird saniert, und der Verbrauch an Energie sinkt. Das ist gerade für Menschen, die nicht so viel Geld für Wärme und Strom haben, wichtig; denn das trägt ja auch dazu bei, dass das Haushaltseinkommen dieser Menschen steigt und dass sie wieder mehr Geld zur Verfügung haben.

Darin liegt also eine Wertschätzung dieser Menschen, sie fühlen sich mitgenommen - und auch dieses Quartier sieht besser aus. Etwas Ähnliches haben wir in Northeim, auch dort in der Südstadt: drei Wohnquartiere, in denen wir jetzt mit dem Quartiersmanagement starten.

Das sind alles gute Beispiele, wie man das private Engagement fördern und Menschen dazu bringen kann, wieder mehr miteinander zu machen.

Mein nächster Punkt sind die Business Improvement Districts. Wir haben für das Quartiersentwicklungsgesetz, das wir auf den Weg bringen wollen, eine Anschubfinanzierung von 400.000 Euro veranschlagt. Es geht darum, privates Engagement, privates Geld zu heben und einzubringen. Das ist ein zusätzlicher Beitrag zur Stadtentwicklung, der eben nicht aus öffentlichen Mitteln kommt.

Es ist nicht nur die Innenstadtentwicklung, die wir da fördern wollen. Aber eines fördern wir mit beiden Projekten, mit dem Quartiersmanagement und mit dem Quartiersentwicklungsgesetz: eine starke Nachbarschaft! Dafür steht die SPD. Wir stehen für eine gute Nachbarschaft, und das zeigt sich auch an diesem Haushalt.

Abschließend ein Wort zu den Naturparks. Ich werde froh sein, wenn wir morgen vom Umweltminister die Gelder für die Naturparks erhalten. Dafür haben wir uns gemeinsam mit dem Koalitionspartner sehr stark eingesetzt. Ich bin davon überzeugt, dass die Verstetigung ebenfalls dazu beiträgt, dem Klimaschutz, den Sie ja auch einfordern, Tür und Tor zu öffnen.

Vielen Dank.